

Stadtteilvertretung Vill



Vill von Helena Bernard – anlässlich der Schriftentwürfe der 2a Klasse (Schuljahr 2015/16) der Volksschule Igls-Vill.

Inhalt:

№ 8 • September 2016

Ewald Dworschak: Bevölkerungsprognose Seite 2 Berichte: Ein Dorf wird Wirt – Das Altenacher Modell Seite 5 Renovierung der Viller Kirche abgeschlossen Rückseite Ankündigungen und Einladungen Rückseite Viller Zeiten

Bevölkerungsprognose

Der Bevölkerungszuwachs für Innsbruck liegt je nach Betrachtungsweise zwischen plus 2 Prozent und plus 39 Prozent bis zum Jahr 2035.

Die revidierte Variante der Stadt Innsbruck spricht von plus 20 Prozent. Diese Entwicklung hat natürlich Auswirkungen auf alle Stadtteile und somit sicher auch auf Vill. Die Wohnraumnachfrage wird auch hier steigen. Umso mehr muss es uns allen ein Anliegen sein, trotz Wohnraumschaffung dem von den Viller(inne)n mehrheitlich – im Zuge der Leitbilderstellung – vorgebrachten Wunsch, nach Erhalt unseres Dorfkerns und damit des dörflichen Charakters unseres Stadtteiles zu entsprechen.

Dies kann durch entsprechende Revitalisierung vorhandener Bausubstanz wie auch schonendem Umgang mit bereits gewidmeten Bauflächen erfolgen. Es muss nicht verkauft und abgebrochen werden. Es gibt zukunftsweisende, bessere Lösungen.

Alte, wertvolle Bausubstanz qualitativ, hochwertig wieder zu beleben hat sich eine Genossenschaft aus verschiedenen Architekten verschrieben und damit bereits erfolgreich zur Erhaltung und Erneuerung von Dorfkernen beitragen können.

Abhängig vom Bedarf wurden dabei Wohnungen, gemeinnützige Räumlichkeiten oder auch Werkstätten hergestellt. Dabei wurde nicht auf Profitmaximierung sondern auf leistbares Wohnen und die Entwicklung von Nutzungs- und Finanzierungskonzepten, zu aller Vorteil, geachtet.



Ewald Dworschak

EIN DORF WIRD WIRT

Auf Anregung von Reginald Vergeiner besuchten am 27. August Villerinnen und Viller mit Mitgliedern des Unterausschusses die mit Vill vergleichbare 600 Einwohnergemeinde Altenau bei Oberammergau. Dieses Dorf hat durch die Wiederbelebung eines seit 10 Jahren leerstehenden Gasthauses ein außerordentliches mediales Echo erlangt.

Besonders bekannt wurde Altenau durch das bayrische Fernsehen in der Sendung „Ein Dorf wird Wirt“. Das faszinierende an diesem Projekt war nicht nur die Beteiligung des gesamten Dorfes mit vielen ehrenamtlichen und kostenlosen Arbeitsstunden, sondern dass es auf Genossenschaftsbasis möglich war, dem Besitzer des leerstehende Gasthauses einen zumindest ebenbürtigen Kaufpreis zu bezahlen wie ein auf Profit angelegter Bauträger beziehungsweise eine Wohnbaugesellschaft.

Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven. Leerstehende Gebäude können damit dem Dorfbild entsprechend erhalten werden und es wird verhindert, dass bestehende Dorfstrukturen zerstört werden.

Was sich in Altenau mit dem leerstehenden Gasthaus ereignet hat, lässt sich selbstverständlich auch auf den sozialen Wohnbau umlegen mit dem großen Vorteil, dass sich ortsansässige Bewohner einbringen können.

Max Profanter

DAS ALTENAUER MODELL

In unserem Leitbild von Vill ist mehrmals der Wunsch nach einem öffentlichen, geschlossenen Raum für Vill formuliert, der Wunsch nach einem alternativen Vereinshaus, nach einer Dorfstube. Ein

Ort, der für alle BürgerInnen von Vill zugänglich ist, um dort verschiedenen Aktivitäten (Veranstaltungen, Freizeitaktivitäten, Seminare etc.) nachgehen zu können. Ein multifunktionaler Raum als Treffpunkt, informelles Café und Verkaufsstelle für die umfangreiche Produktpalette an Lebensmitteln aus Vill.

Über das Potential des Gasthauses Traube wurde und wird viel gesprochen. Die Eigentümerfamilie hat mehrfach ihre Bereitschaft signalisiert, das Objekt für die Allgemeinheit im Sinne der geschilderten Überlegungen nutzbar zu machen. Dies alles war mit ein Grund, uns genauer über das Altenauer Projekt zu erkundigen und Dr. Claus Hornig, Aufsichtsrat sowie Peter Urbin, Vorstandsmitglied der Genossenschaft präsentierten uns die Geschichte dieser einmaligen Aktion.

Die Altenauer haben das seit 10 Jahren leer stehende und verfallende Gasthaus gekauft, im Anschluss mit Eigenleistungen der Dorfbewohner im Ausmaß von etwa 23.000 Stunden saniert und erweitert und mit einem Gastronomiekonzept versehen. Das Gasthaus wird inzwischen seit zwei Jahren erfolgreich betrieben.

Zwei Genossenschaften

Rechtlich ist alles über zwei Genossenschaften, die Objektgenossenschaft und die Dorfsaal-Genossenschaft organisiert. Diese sind miteinander verflochten und lässt somit mehr oder weniger alle 160 Haushalte von Altenau mitreden, -gestalten und -entscheiden.

Wesensmerkmal jeder Genossenschaft ist die Zeichnung (der Erwerb) von Geschäftsanteilen. Jeder Genossenschafter muss mindestens einen Geschäftsanteil zeichnen und wird damit mit einer

Stimme Mitglied der Genossenschaft. Dabei sehen Satzungen oft vor, dass jedes Mitglied – unabhängig von der Anzahl der gezeichneten Geschäftsanteile – immer nur eine Stimme in der Generalversammlung hat.

Damit ist die Mitbestimmungsmöglichkeit jedes Genossenschaftsmitglieds garantiert und es besteht keine Gefahr, dass kapitalkräftige Mitglieder einfache Mitglieder dominieren.

Die findigen Initiatoren und Gründer in Altenau haben nun eine spannende und exakt auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Genossenschaftsstruktur gestaltet.

Erwerb, Sanierung und Betrieb

Erstes Ziel der Objektgenossenschaft war der Erwerb und die Sanierung der Immobilie „Gasthof Post“ sowie deren Erhalt zur Förderung des sozialen und kulturellen Zusammenlebens in der Dorfgemeinschaft. Einige wenige Investoren und örtliche Vereine (Musikkapelle, Trachtengruppe, Wald- und Weidegenossenschaft) sorgten für die Basiskapitalisierung der Objektgenossenschaft.

Der Großteil der Altenauer Bevölkerung beteiligte sich dagegen mit einem überschaubaren Investment an der Dorfsaal-Genossenschaft, deren vordringlichstes Ziel die gemeinnützige Bewirtung und Nutzung des Dorfsaals für Veranstaltungen und Feierlichkeiten der Dorfgemeinschaft ist.

Anteile bei der Dorfsaal-Genossenschaft konnten auch in Arbeitsleistung erworben werden. Diese Arbeitsleistung wurde mit einem fiktiven Stundenlohn für Hilfsarbeitertätigkeiten und Facharbeiterstunden abgegolten. Sobald jemand rechnerisch einen vollen Anteil erarbeitet hatte, konnte er in die Mitgliederliste aufgenommen werden.

Diese Dorfsaal-Genossenschaft beteiligte sich mit ihrem gesamten Genossenschaftskapital an der Objektgenossenschaft, womit jedes Mitglied indirekt auch Mitsprache und Beteiligung an der Objektgenossenschaft erhielt. Die Objektgenossenschaft wiederum beteiligte sich ihrerseits an der Dorfsaal-Genossenschaft.

Die Entscheidungsfindung in der Objektgenossenschaft bleibt damit schlank und effizient, gleichzeitig haben alle Beteiligten Mitsprache in beiden Genossenschaften.

Zudem kann kein Genosschafter, egal wieviele Anteile er besitzt, mehr als 3 Stimmen haben. Zur Illustration: Die Objektgenossenschaft hat insgesamt 30 Anteile an der Dorfsaal-Genossenschaft gezeichnet, erhält dafür aber nur 3 Stimmen in der Generalversammlung, also gleich viele Stimmen wie eine Genosschafterin, die 3 Anteile besitzt.

Altenau und Vill

Altenau hat 600 Einwohner und ist damit praktisch gleich groß wie Vill. Altenau und Vill sind trotzdem kaum vergleichbar. Altenau liegt „am Land“, Vill ist ein Stadtteil von Innsbruck und eingebunden in einen hoch prosperierenden urbanen Raum.

In Altenau sind nahezu alle Einwohner relativ aktive Mitgestalter des Dorflebens, klassische „SchlafbewohnerInnen“ wie in Vill gibt es dort nicht. Die landwirtschaftliche Prägung des Ortes ist allgegenwärtig, die 13 aktiven Landwirte kommen in die Nähe der (noch) bestehenden landwirtschaftlichen Strukturen von Vill.

Wenn man das dortige Modell auf die in Innsbruck/Vill herrschenden Rahmenbedingungen umlegen möchte, wäre bei einer Objektgenossenschaft (als Erwerberin der Immobilie) wohl ein Geschäftsan-

teil von € 50.000 und bei einer Dorfsaal-Genossenschaft ein Geschäftsanteil von € 2.000 anzusetzen.

Das Geschäftsmodell fußt im Wesentlichen auf der Vermietung und der Vermarktung des Gebäudeobjekts. Die Verantwortlichen haben in den Gesprächen immer wieder betont, dass der Erwerb und die Sanierung der Gebäudeinfrastruktur letztlich relativ einfach war. Mehr Kopfzerbrechen bereitete die Suche nach einem geeigneten Wirt für das renovierte Gasthaus.

Die Objektgenossenschaft verpachtet (zu sehr fairen Bedingungen) die Gasträume inklusive 6 Fremdenzimmer. Darüber hinaus entstanden im Zuge der Umbaumaßnahmen etwa 80 qm Gewerbefläche (Büro) und eine ca. 100 qm große Wohnung, die an die Wirtsfamilie vermietet wird.

Das alles lässt sich natürlich nicht ohne weiteres auf Vill und das Gasthaus Traube umlegen. Das Beispiel Altenau zeigt aber, dass mit Engagement und professionell arbeitenden Menschen Projekte umsetzbar sind, an deren Realisierung manche nicht einmal zu denken wagen. Es zeigt auch, dass über genossenschaftliche Lösungen in der Breite Kapital aufgebracht werden kann, das nicht nur zur Renovierung von Gasthäusern, sondern auch zur Finanzierung anderer Nutzungsvarianten von zentralen und wichtigen Orten – wie es die Traube für Vill ist – verwendet werden könnte.

Darüber nachzudenken würde sich lohnen. Das einschlägige Know-how wäre auch bei uns vorhanden. Und Sympathien und ein Besuch aus Altenau wären uns sicher.

Klaus Jennewein

Der ungekürzte und wesentlich ausführlichere Artikel kann auf www.vill.at nachgelesen werden.

Renovierung der Viller Kirche

Es war ein freudiger Anlass, als wir in der renovierten Viller Kirche am Hohen Frauentag (15.8.) den Festgottesdienst feiern konnten. Nach elf Wochen konnte die Innenrestaurierung und die Turmdachsanieuerung abgeschlossen werden. Aufwändig waren die Neu-Elektrifizierung samt neuer Beleuchtungstechnik und die Sanierung der Risse in der Decke, insbesondere im Bereich der Kuppel. Die Risse waren größer und tiefer als vermutet, ja letztendlich gefährlich. So musste der Bogen über der Orgelmpore eigens abgestützt und im Dachboden eine stabilisierende Mauer errichtet werden.

Die wunderbaren Fresken waren erstaunlich gut erhalten, sodass sie, wie die Altäre und Figuren, lediglich gereinigt und einige Risse ausgebessert werden mussten. Nur das Fresko über der Orgel musste von falschen Übermalungen befreit und so gut wie möglich in den ursprünglichen Zustand gebracht werden. Neben der Ausbesserung des Bodens waren

natürlich noch verschiedene kleinere Arbeiten und Anschaffungen nötig.

Danke allen Firmen, allen Sponsoren (Stadt Innsbruck, Stift Wilten, Land Tirol, Diözese Innsbruck,



Bundesdenkmalamt, Agrargemeinschaft Vill). Danke dem Bauamt der Diözese und dem Denkmalamt für die Koordination, Beratung und Betreuung der Renovierung! Vergelt's Gott allen Spendern! Danke dem Pfarrkirchenrat für die Vorbereitung und Begleitung der Renovierung, besonders dem Obmann *Luis Feichtner*, der die 48 Leuchten montiert und gerade in den letzten Tagen vor der „Wiedereröffnung“ viel gearbeitet hat. Danke allen Helferinnen und Helfern, vor allem unserer Mesnerin *Rosa Eisendle*!

Zwei Einladungen – sozusagen als Nachfeiern zum Abschluss der Renovierung:

So, 16. Oktober: *Kirchweihsonntag*, 19.00 Festgottesdienst in der Viller Kirche (St. Ägidiuschor)

Sa, 22. Oktober: *17.00 Abendmusik* (Werke von Mozart mit dem CEDAG-Quartett, bei dem der Viller *Clemens Gahl* mitspielt)

Pfarrer Magnus

Kontakt-Adresse des
Unterausschusses: vill@vill.at

Stadtteilbüro Iglis und Vill Iglser Straße 58

Tel. 0 512 5360 2360 • igls@innsbruck.gv.at

Öffnungszeiten: Montag 9.00 – 12.00

Mittwoch 14.00 – 18.00 • Donnerstag 9.00 – 12.00

Es betreut sie Stephanie Müller

Herausgeber

Stadtteilvertretung Vill

Vorsitzender: Max Profanter

Redaktion Thomas Parth

Gestaltung: Thomas Parth

Titelbild: Schüler der Volksschule Iglis-Vill

**INNS'
BRUCK**

Ankündigungen und Einladungen

Jungbauern: Die Jungbauern/Landjugend Igls/Vill veranstaltet am **24. September** eine *Jungbauern-disco* in und vor der Freiwilligen-Feuerwehr Vill, Beginn 20.00 Uhr.

Hüttenfest: Mit diesem Fest am **8. Oktober**, an dem die Hütten der Region mit eigenen Programmen teilnehmen, startet die Umsetzungsphase des Entwicklungsprozesses „Patscherkofel bis Glungezer“. Ablauf und Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben und auf www.innsbruck.info, Stichwort Hüttenfest, veröffentlicht.

Jubiläumskonzert: Am **15. Oktober** werden im Grillhof gleich drei Jubiläen gefeiert: **35 Jahre Viller Männerchor**, **30 Jahre Gemischter Chor Vill** und **25 Jahre Viller Dorfmusikanten**. Alle drei Chöre sind untrennbar verbunden mit dem Engagement von Martha Gutternig. Sie ist nicht nur die Gründerin und Herz des Männer- und Gemischten Chores, dessen Obfrau sie ebenfalls ist, sie ist durch ihren Mann Gottfried, der mit Martin Feichtner die Viller Dorfmusikanten gründete, auch mit diesem Instrumentalensemble eng verbunden. Das umfangreiche Festprogramm wird gestaltet von den drei Viller Jubiläumsgruppen, dem Singkreis Flaurling und Jakob Bergmann und seinen Musikanten. Alle Viller und Villerinnen sind dazu eingeladen.

Musikkapelle Igls-Vill: Am **29. Oktober** veranstaltet die Musikkapelle Igls-Vill wieder das traditionelle *Tonlesen*. Diesmal unter dem Motto *Weltreise*. Lokal und Zeit werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Obstbauverein Igls-Vill: Obstpressungen nach vorheriger Terminvereinbarung im Obstbauvereinshaus in Vill. Terminvereinbarungen und weitere Informationen bei *Wopfner Andrea*: 0664 1134 636.



Der Gemischte Chor Vill lädt mit dem Viller Männerchor und den Viller Dorfmusikanten am 15. Oktober, 20 Uhr, zum Jubiläumskonzert im Grillhof.

Viller Zeiten

Wir trauern um ...

Helene Tommasi, geborene Schweißer. Sie starb am 1. März 2016 im 95. Lebensjahr.

Anna Wieser, geborene Ruetz. Sie starb am 21. Mai 2016 im 90. Lebensjahr.

Marianne Scherzer, geborene Weber. Sie starb am 21. Mai 2016 im 83. Lebensjahr.

Adelheid Wopfner, geborene Mair. Sie starb am 26. Mai 2016 im 94. Lebensjahr.

Karl Schlögl. Er starb am 22. Juli 2016 im 63. Lebensjahr.

Filomena Mair, geborene Böhmer. Sie starb am 8. August 2016 im 91. Lebensjahr.

Wir gratulieren ...

Jasmin Stern-Eisendle und Andreas Eisendle **zur Geburt** ihrer Tochter *Armella* am 9. November 2015.

Eva Fessler, Mitglied des Stadtteilausschusses Vill, und Othmar Federspiel **zur Geburt** ihrer Tochter *Greta* am 4. August 2016.